

Aus Fremden wurden Freunde

Von Rudolf Jenschke

Auf Anweisung der englischen Militärverwaltung musste der Kreis Vechta am 17.04.1946 etwa 300 Aussiedler aufnehmen. Auf unserer Fahrt mit der Bahn in den Kreis Vechta, wurde uns in Osnabrück mitgeteilt, dass wir über Bersenbrück nach Alhorn fahren, da die Strecke nach Bremen durch Kriegseinwirkung unpassierbar war. In Alhorn verließen wir den Zug nach Oldenburg. Auf einem großen Platz am Bahnhof, wo schon ein Zug mit 10 Waggons stand, teilte man uns mit, wir sollten Gruppen zu 30 Personen bilden, die zusammenbleiben wollten. Dann wurden uns die Waggons für jeden Ort genannt, wir hatten die Wahl des Ortes, in den wir wollten. Für unsere Familie waren es alles unbekannte Namen, so wird es auch den anderen ergangen sein. Es war reiner Zufall, dass wir nach Dinklage kamen.

Im großen Saal vom Oldenburger Hof, heute EP Bahlmann, setzten wir uns an einen Tisch am Gang. Schon nach kurzer Zeit fiel uns ein älterer Mann auf, der sehr langsam durch den Gang ging und besonders uns musterte. Als der Mann weit genug weg war, meinte mein Vater: „Das ist sicherlich ein Bauer, der sucht Arbeitskräfte für seinen Hof.“ Als er wieder bei uns war, blieb er stehen und sagte wer er ist und dass er einen Bauernhof hat. Mein Vater entgegnete: „Ich hatte auch einen Hof.“ Der Mann fragte meinen Vater, wer alles zur Familie gehöre, mein Vater stellte uns vor. Bei meinem Bruder (18) meinte er, der taue nicht für die Landwirtschaft. Darauf reagierte der Bauer nicht und ging weiter. Als er wieder zurück kam blieb er wieder bei uns stehen und sagte: „Ich will euch aufnehmen, wenn ihr wollt, dann kommt mit.“ Wir folgten dem Bauern, der uns zu einem Federwagen vor dem Gasthof führte, das war ein Pritschenwagen, der wie eine Kutsche gefedert war. Der Kutscher war ein Heuermannssohn vom Bauern, für uns eine nie gehörte Bezeichnung. Wir legten unsere Habseligkeiten auf den Wagen, meine Eltern setzten sich zum Kutscher auf den Bock, Mutter nahm meine Schwester auf den Schoß. Wir beiden Jungen setzten uns auf die Ladefläche vom Wagen. Nach 5 Kilometern hatten wir unser Ziel erreicht und fuhren auf den Hof des Bauern. Jahre später erzählte die Bäuerin meiner Mutter: „Wir warteten alle gespannt auf meinen Mann, endlich war er da. Jetzt wollten wir von ihm wissen, wen wir aufnehmen werden. Als er das kleine Mädchen erwähnte, habe ich gesagt: O Gott, O Gott, da können ja noch Kinder kommen. Das glaube
